

FELD 100

The D*ings Magazine

EUR: 7,50 / GBP: 7 / CHF: 16 / SEK: 9,30 / AUD: 10
www.feld100.com

#1 08/2011

the next
BIG
D*ings





PHILIPP WENTE (photos, text)

9. Bodybuilding auf Indisch. An der Delhi Bypass Road, einer breiten Ausfallstraße in der Kapitale des Bundesstaats Rajasthan, warten unzählige »Mechaniker« auf Kunden. Der sandige Boden ist getränkt von Öl. Überall liegen Menschen unter wackelig aufgebockten Lkws, schrauben herum, versuchen zu retten, was zu retten ist. Man bekommt einen Eindruck davon, was das Wort »jugaad« – eine indische Lebensphilosophie – bezeichnet: frickeln, hinwurschteln, zusammenfummeln. Auf die Schrauber folgt Schrott. Alles, was sich augenscheinlich nicht mehr frickeln lässt, liegt wild herum.

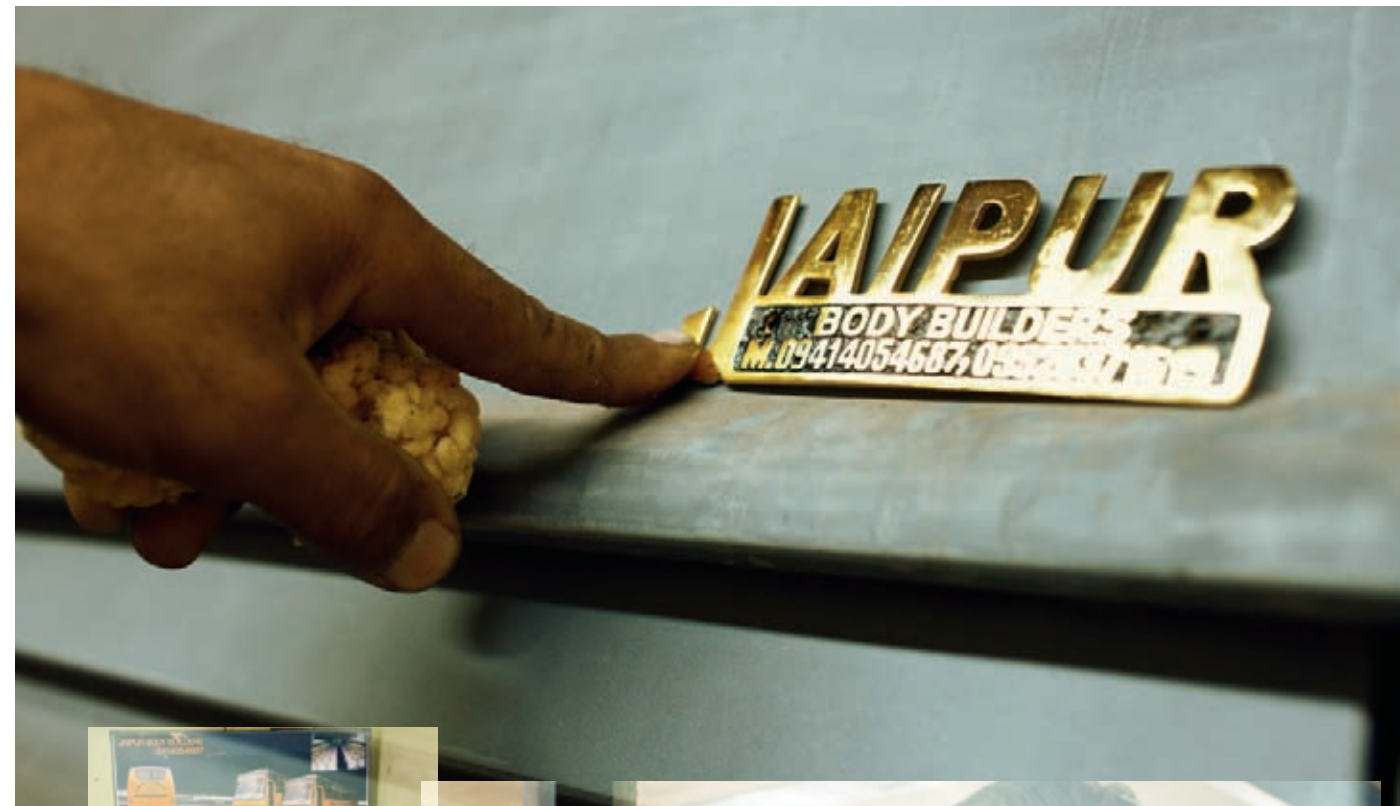
Einige Hundert Meter weiter in Richtung Delhi ändert sich das Bild: wohlgeordnet stehen riesige Stahlskelette am Straßenrand. Das Schild »Jaipur Body Builders« verspricht eine Muckibude am Straßenrand, ist aber der Wegweiser zu einer von zahlreichen Busmanufakturen, die den heimischen Bedarf an günstigen Transportmitteln decken.



In einer offenen Halle schweißen, hämmern und sägen rund 20 Mann. Ganz hinten in der Ecke ein kleines Büro, etwas erhöht, damit der Vorgesetzte seine Arbeiter stets im Blick hat. Die Silhouette der indischen Gottheit Ganesha, Symbiose aus Mensch und Elefant, Glücksbringer der Kaufleute, Fruchtbarkeitssymbol und Gott des Krieges, schmückt die Eingangstür. Der Hindu-Gott scheint gute Arbeit geleistet zu haben.

Die Jaipur Body Builders existieren bereits seit 25 Jahren. Eigentümer Hariara Bihar führt das Unternehmen in zweiter Generation und beschäftigt heute knapp 40 Mitarbeiter. Und die bauen keine Fitnessgeräte, sondern Reisebusse. In Bihars Manufaktur entstehen zwischen 30 und 40 Busse im Jahr. Die Basis bilden Fahrgestelle von *Tata* oder *Leyland*, die samt Motor und Getriebe auf Achse angeliefert werden.

Alles Weitere wird hier gebaut, individuell nach Kundenwunsch. Aus Stahlprofilen schweißen die Männer robuste Skelette. Auf die Stahlgerüste werden Blechplatten aus Aluminium genietet. »We supply very strong bodies, and they are extremely light«, schwärmt Herr Bihar sichtlich stolz. Was hier mit einfachen Mitteln gemacht wird – nämlich die Verbindung von Stahl und Aluminium –, wird in der hochgezüchteten Automobilindustrie des Westens als »Aluminium-Hybrid-Bauweise« gepriesen.





Im nächsten Arbeitsschritt werden die Fugen zwischen den Deckblechen per Hand verspachtelt und glatt geschmirgelt. Dann geht es an den Innenausbau. Der Fantasie der Kunden sind keine Grenzen gesetzt: bunt beleuchtete Toiletten, »Spiegelsäle«, Etagenbetten, Entertainment. Alles ist möglich: Hier wird »jugaad« gelebt. Auch das Exterieur ist vollkommen individuell. Jeder Kunde kann sich Farbe, Herstellermarke und Dekor frei wählen. Ob *Volvo*, *Mahindra*, *MAN* oder *Iveco* – jeder Kundenwunsch kann erfüllt werden.

Ein Bus in einfacher Ausstattung – Haryana Bihar nennt das »Entry Level« – kostet etwa 1.500.000 Rupien, was knapp 25.000 Euro entspricht. »Luxury combined with best quality and large toilets« ist ab 2.000.000 Rupien zu haben. Von der Auftragserteilung bis zur Auslieferung vergehen etwa zwei Monate. *Kontakt: +91-141-263 261 9.*

photographer: PHILIPP WENTE, www.philippwente.com

46. Octopussy's Garment. Leute, die Wert darauf legen, gepflegt auszusehen, waren uns schon immer suspekt.

Für *Twosquaremeter* machen wir allerdings eine Ausnahme. Das innovative Label hat in seine neue Kollektion Algen und Milchproteine eingearbeitet, die ihre Pflegesubstanzen und Vitalstoffe beim Tragen an die Haut abgeben – das Ganze soll sogar in der Maschine waschbar sein und nicht an Wirkung verlieren. Alle Materialien sind nachhaltig produziert und sehen auch noch schön aus.

www.twosquaremeter.com

SUK/cs

47. Am laufenden Band. Gepäckbänder am Flughafen sind ein Spiegelbild gesellschaftlicher Hierarchien. Ganz unten die als »Türkenkoffer« bezeichnete karierte Webplastiktasche, deren meist praller Inhalt die Mängel am Reiseziel wettmachen muss. Überdimensionale Hartschalenkoffer beschreiben den Typ des Draufgängers, der seinen Traum vom Aufstieg im sogenannten Ausland verwirklichen will.

Der schwarze Rollenkoffer symbolisiert die Masse der Mittelschicht. Deren Mitglieder lassen sich nur im Detail, also an der Farbe des angeknöteten Geschenkbands, unterscheiden. Reiche sind dagegen leicht auszumachen: Sie schnappen sich glänzende Koffer, die von außen aussehen wie der Grilleinsatz eines Sandwichtoasters. Wer sich inhaltlich anderweitig positionieren will, greift zu dieser neuen Serie von Samsonite.

Wunderbar leicht, sehr stabil, pfiffig konstruiert, im Dekor an die Seifenschale in Mamas Kulturbeutel erinnernd. Wir haben den großen *Cosmolite* (79 cm) vier Wochen durch Chile geschleppt und den etwas kleineren *Cubelite* (66 cm) ein paar Tage durch das sengend heiße Delhi.

Trotz der robusten Handhabung halten sich die Lackschäden in Grenzen. Und wer am Kofferband zu diesem Gepäckstück greift, drückt zwar seine Zugehörigkeit zur Oberliga aus, grenzt sich aber klar von den reichen Deutsch-Grillpfannenkofferten ab. *Cubelite* und *Cosmolite* von Samsonite aus ultraleichtem Curv-Material,

www.samsonite.de

SC/pr

49.

48. Ich bin deine Uhr. Oha, 'ne Fliegeruhr. Aus der Schweiz sogar. Wenn es so viele Piloten wie Fliegeruhren gäbe, dann sähe der Himmel aus wie bei der Bombardierung Dresdens. Deswegen interpretieren wir die hochelegante und trotzdem aggressiv männliche *Perrelet Turbine* anders.

Die zwölf Turbinenschaufeln aus Titan, die sich je nach Bewegung des Trägers in beide Richtungen drehen, sehen aus wie die Belüftungsschächte in der *Alien 3*-Unterwelt. Die Zifferblatt-Turbine ist mit dem Aufzugsrotor auf der Rückseite des Werks verbunden. Wenn man den Doppelrotor zum Stehen bringen will, muss man schon sehr lange seinen Rausch ausschlafen. Oder tot sein, weil man in ein Becken glühender Erze gefallen ist, um die Welt vor der Ausgeburt des Bösen zu retten.

Apropos, Darth Vader würde die Uhr auch gut stehen. *Perrelet Turbine*, www.perrelet.com

SC/oc

49. Modische Früherziehung. Guter Stil ist nicht jedem in die Wiege gelegt. Vielleicht aber in den Wagen? Mit dem *Callisto* von *Cybox* jedenfalls überlassen Sie nichts dem Zufall. Der Kinderwagen wurde exklusiv von Leyla Piedayesh/*Lala Berlin* designt: Mit Totenkopf-Dessin, Extra-Paparazzi-Sichtschutz und einem super luxuriösen Fußsack muss in dieser Kutsche einfach ein zukünftiges Model oder ein Casting-Star liegen. Mindestens. Irgendwer muss die Kosten von knapp 2.800 Euro ja wieder reinsingen oder -laufen. Design-Kinderwagen *Callisto* von *Cybox* über www.lalaberlinforcybox.com

CT/ks

50. So eine Gaudi! Wer auf den Spuren berühmter Architekten wandeln, aber dafür nicht weit reisen will, kann das von zu Hause aus tun.

Einfach die Fliesen von Antoni Gaudí bestellen und damit das Bad auslegen. Um das Kunstwerk richtig authentisch zu gestalten, können die Fliesen auch zertrümmert werden. Schließlich zerbrach der katalanische Architekt seine Keramikfliesen ebenfalls, um sie völlig anders wieder zusammensetzen und so farbenfrohe Mosaiken zu erschaffen.

Angenehmer Nebeneffekt des eigenen Gaudí-Bodens: Da die Fliesen ganz nach dem Vorbild des großen Meisters mit Ornamentreliefs verziert sind, werden Ihre Füße bei jedem Gang durchs Badezimmer mit einer leichten Reflexzonenmassage verwöhnt. Bodenfliese von Antoni Gaudí über www.belscout.com

TJ/snk

credits: PR (s), ASTRID GROSSER (i), TWOSQUAREMETER (i)



47.

51.



52.



50.



46.



48.

51. Geschmacksverstärker. *Junitau* ist eine kleine Feinkostmanufaktur der Fotografin Astrid Grosser. Mit der *Chili-Ingwer-Marmelade* lassen sich Fisch und Gemüse glasieren, die *Superstreusel* mit gerösteten Sesamsamen verfeinern zum Beispiel Salate, das *Lieblingssalz* ist mit Zitrone und feinen Kräutern angereichert, das *Fleur de Sel* aus Slowenien hat eine tolle Konsistenz, *Traube Ingwer* ist ein feines Gelee mit Suchtfaktor und wird mit lang gereiftem Balsamico eingekocht – es passt zu gutem Käse und Wein. Und für das *Olivénöl* aus Frankreich werden die Früchte schon ein bis zwei Stunden nach der Ernte kalt gepresst. Mehr muss man dazu nicht sagen, sonst sind diese sechs hervorragenden Produkte bald ausverkauft. www.junitau.de

AT/u

52. So wird ein Schub draus. Keinen Sommer ohne Espadrilles! Bisher konnte man die lässigen Leinenlatschen schon nach einem Urlaub in die Tonne treten, jetzt gibt es *Lika Mimika*: Alle Modelle der Frankfurter Designerinnen Lisa Leipziger und Marijana Condic sind aus feinstem Kalbsnappaleder, Ziegenvelours oder italienischem Lamnappa und werden in Alicante von Hand gefertigt.

Damit wird der Instant-Klassiker zum edlen Sommerschuh für mehrere Saisons – in 13 edlen Farbtönen und als limitierte *Neon Edition* erhältlich. Espadrilles von Lisa Leipziger und Marijana Condic über www.likamimika.com

AT/u



MARKUS JANS (*photos*), ISABELLE THIRY (*fashion*)

77. Paint It Black. Die Anziehungskraft von Schwarz ist stärker als alles, was uns sonst in der Mode begegnet. Daher sehen wir auch diesen Herbst wieder komplett schwarz: minimalistisch bis dramatisch, smart bis gothic. Black is the new black.



Langarm-Slipdress mit rundem Ausschnitt und hoch stehenden Schultern von INGRID VLASOV.
Federkragen: Vintage.

(l.) Lackshirt mit V-Ausschnitt von PAULE KA. Grobstrick-Cardigan von PATRIZIA PEPE. Weiter Tüllrock: Vintage.
(r.) Mit Pailletten besetztes hautenges Kleid von AUGUSTIN TEBOUL. Weiter Lammfellmantel mit Kapuze von ACNE.
Schuhe: PATRIZIA PEPE. Socken: FALKE.





(l.) Schwarzes Netztop und tief dekolliertes Kleid aus Nappaleder von BARBARA BUI.
Mit goldfarbenen Nieten besetzte Lederjacke von AUGUSTIN TEBOUL.
(r.) Bodenlanges Kleid aus grauem und schwarzem Filz von MAISON MARTIN MARGIELA. Schuhe: PATRIZIA PEPE.



FELD 100

The D*ings Magazine

#1 08/2011

EUR: 5,50 / GBP: 7 / CHF: 10 / SEK: 9,10 / AUD: 10

www.feld100.com

